

Informationen



Gebet für die Region

Donnerstag, 25.03.2021
20.00 Uhr
im Kreuzstock
Dürrenroth

Evangelische
Allianz
Region Huttwil

Betern öffnet sich die Tür. Christen aus verschiedenen Kirchen, Freikirchen und Werken kommen einmal im Monat zusammen, um gemeinsam Gott anzubeten, auf ihn zu hören und unsere Bitten gemeinsam vor ihn zu tragen. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Verteilaktion der Regiozeitung "Hope Emmental"

Wir wollen die Zeitung wiederum in jeden Briefkasten von Huttwil verteilen (oder persönlich abgeben).

Wer gerne bei der Verteilaktion mithelfen möchte, kann sich in die Liste eintragen (im Entrée aufgelegt) oder sich telefonisch oder per Mail im Korpsbüro melden:

062 962 27 11 oder **korps.huttwil@heilsarmee.ch**.

Selbstverständlich können die Zeitungen auch als Familie oder mit der Kleingruppe verteilt werden.



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch
Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen Sonntag, 21. März 2021

Thema: Im Tal der Tränen

Text: Psalm 84,6-8

Ziel: Wir entdecken, dass Gott in einer besonderen Weise im "Tal der Tränen" wohnt und erleben, wie uns Momente der Dürre zum Segen werden.

Der Psalm 84 ist ein **Pilgerlied**, das auf dem Weg nach Jerusalem gesungen wurde. Er steht in enger Verbindung mit den Psalmen 42+43, wo ebenfalls die Sehnsucht nach Gott und dem Ort, wo er wohnt, im Zentrum steht. Unser Text redet davon, dass die Pilger auf dem Weg nach Jerusalem das "Tal der Tränen" durchqueren. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um ein **Wadi**, ein ausgetrocknetes Flussbett, wie es im Süden Israels viele gibt. In der heissen, regenarmen Jahreshälfte besteht so ein Wadi nur aus Sand, kein bisschen Wasser ist darin zu finden. Wenn dann aber die Regenzeit einsetzt, ändert sich das schlagartig: Das Wadi füllt sich mit Wasser und wird wortwörtlich zu einem "Ort erfrischender Quellen", wie es in unserem Text heisst. Überall beginnt es zu wachsen und zu blühen.

1. Heute schon geweint?

Die Wissenschaft ist sich einig: **Weinen tut uns gut!** Weinen ist ein wichtiges Ventil für unsere Seele und tut uns auch körperlich gut. **Wer sich das Weinen zu häufig verbietet und die Tränen zurückhält, erhöht seinen Stresslevel und begünstigt damit Beschwerden wie**

Bluthockdruck, Herzerkrankungen, Magenprobleme, Depressionen und Angstzustände. Für die Bibel ist Weinen etwas völlig Normales. An vielen Stellen wird davon berichtet, dass Menschen weinen – oft sind es übrigens Männer! Auch von Jesus lesen wir an mehreren Stellen, dass er geweint hat (z.B. Joh. 11,35; Lk. 19,41ff.). Immer wieder finden wir in der Bibel den Ausblick auf eine neue Zeit, in der Gott seinen Kindern alle Tränen abwischen wird (Offb. 21,4). **Auf Gottes neuer Welt gibt es kein Weinen und Klagen mehr!** Halleluja! Doch schon heute gilt, was Gott durch den Propheten Jesaja sagt:

"Ich, der Hohe und Erhabene, der ewige und heilige Gott, wohne in der Höhe, im Heiligtum. Doch ich wohne auch bei denen, die traurig und bedrückt sind. Ich gebe ihnen neuen Mut und erfülle sie wieder mit Hoffnung." (Jes. 57,15)

Gott ist in einer besonderen Art und Weise dort gegenwärtig ist, wo Menschen traurig sind und leiden. **Er wartet in unseren persönlichen "Tälern der Tränen" auf uns!**

2. Was du im "Tal der Tränen" wissen musst

1. Es ist ganz normal!

Eine der häufigsten Fragen, die sich Menschen stellen, die in Schwierigkeiten geraten, ist: „Habe ich etwas falsch gemacht?“ Die Antwort ist: „Es ist normal! Du hast nichts falsch gemacht!“ Natürlich machen wir alle Fehler. Doch es ist nicht so, dass die einzige Begründung für Leid diejenige ist, dass du etwas verbockst hast! **Die Bibel verheisst uns nirgends, dass wir auf dieser Seite der Ewigkeit ein Leben ohne Leid führen werden.** Auch Glaubenshelden wie Paulus kannten Zeiten der Entmutigung: **„Wir wollen euch die Not nicht verschweigen, Brüder, die in der Provinz Asien über uns kam (...). Unsere Kraft war erschöpft, so sehr, dass wir am Leben verzweifelten.“** (2. Kor. 1,8).

2. Trauern und Klagen erlaubt

Die Psalmen beweisen eindrücklich: Trauern und Klagen sind erlaubt! **Indem der Psalmist klagt und trauert, verwandelt sich nach und nach seine Klage zu einem neuen Ja zu Gott.** Oft geht das jedoch nicht von heute auf morgen. Deine Seele hat die Fähigkeit, leidvolle Dinge zu verarbeiten. **Ein gesunder Prozess des**

Trauerns und Klagens ist deshalb nicht etwa ungeistlich, sondern Teil dieses von Gott eingerichteten Selbstheilungsmechanismus‘ unserer Seele. Gott geht da mit uns – und er möchte uns mit seinem Frieden beschenken, der unser Verstehen übersteigt (Phil. 4,7).

3. Gott kennt dein Leid

In Jes. 53,3 wird uns Jesus vorgestellt als „**Mann der Schmerzen**“ und als einer, der „**mit Leiden vertraut**“ ist. Er weiss, was es heisst zu leiden. Er kennt und versteht auch deinen Schmerz (Hebr. 4,15). Die Bibel ist voll von Berichten, wie Gott das persönliche Leid von Menschen sieht und ihnen darin begegnet. Immer wieder lesen wir im NT: „**Jesus sah...**“ (z.B. Lk. 7,11ff.; Joh. 5,2-9; 11,33ff.).

3. Ergreife die Verheissung!

Unser Text bleibt nicht bei der Tatsache stehen, dass wir auf unserer Pilgerschaft "Täler der Tränen" durchschreiten. Er ist vielmehr durchzogen von einer wunderbaren Verheissung: **"Wenn sie das Tal der Tränen durchqueren, wird es ihnen zu einem Ort erfrischender Quellen und der Frühregen bedeckt es mit Segen."** (Ps. 84,7) Wie kann uns das "Tal der Tränen" zum Segen werden?

1. Neue Begegnung mit Gott

Wann immer wir unter Druck kommen und Zeiten des Schmerzes durchmachen, wartet dort auch eine neue Begegnung mit Gott auf uns! Und diese Begegnung hat das Potenzial, unser Leben nachhaltig zu verändern, uns reifer, tiefer, echter und verfügbarer zu machen für Gott. → **vgl. Elia in 1. Kön. 19**

2. Ewigkeitsperspektive einnehmen

Gerade im Leid werden wir daran erinnert, dass wir noch nicht am Ziel sind. Dass das Beste erst noch kommt! → **vgl. 2. Kor. 4,17-18**

3. Unseren Mitmenschen dienen

Dort, wo wir selber durch "Täler der Tränen" hindurchgegangen sind, haben wir ein Mandat, Anderen zu dienen, die ähnliches erleben. → **vgl. 2. Kor. 1,3-4**